

Vorlage Nr. 14/0002

Federf. Stadtamt: Amt für Soziales und Wohnen

Vorlage für den	Berichterstatter	Zuständigkeit	Sitzung am	Punkt
Ausschuss für Soziales, Senioren und Gesundheit	Erster Beigeordneter Rainer Weichelt	Entscheidung	21.01.2014	6

öffentliche Sitzung

Betrifft:

**Vestische Arbeit, Jobcenter im Kreis Recklinghausen, Bezirksstelle Gladbeck
- Jahresbericht 2013 –**

Begründung:
(ggf. zusätzlich)

Zum 01.01.2012 hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) durch die 2. Verordnung zur Änderung der Kommunalträger-Zulassungsverordnung 41 weitere kommunale Träger zur alleinigen Wahrnehmung der Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Sozialgesetzbuch II) zugelassen.

Der Ausschuss für Soziales, Senioren und Gesundheit wurde in der Sitzung am 08.01.2013 über den Umstellungsprozess und über die vorläufigen Ergebnisse im Jahr 2012 sowie die Schwerpunkte im Jahr 2013 informiert.

Für das Jahr 2012 hat der Kreis Recklinghausen einen umfangreichen Jahresbericht erstellt.

Nachfolgend wird auf die Entwicklung in Gladbeck auf der Grundlage der bisher vorliegenden Daten eingegangen und die Umsetzung der örtlichen Schwerpunkte beschrieben.

1. Arbeitsmarktdaten, Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Ende 2013 waren in Gladbeck 21 Menschen mehr arbeitsuchend gemeldet als im Vorjahr. Die Zahl stieg im Jahresverlauf von 6.451 auf 6.472 (+ 0,3 %).

Mitzeichnungen					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordneter	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: _____

Arbeitslos gemeldet waren 4.486 Menschen. Das waren 139 oder 3,0 % weniger als im Dezember 2012.

Auf die Bundesagentur für Arbeit (SGB III) und das Jobcenter Gladbeck (SGB II) entfielen folgende Personen:

<input type="checkbox"/> SGB II	3.579
<input type="checkbox"/> SGB III	907
<input type="checkbox"/> junge Menschen unter 25 Jahre	392
davon unter 20 Jahre	58
<input type="checkbox"/> AusländerInnen	1.033
<input type="checkbox"/> Langzeitarbeitslose	2.731

Arbeitslos gemeldete Personen nach Trägerschaft

Arbeitsagentur (19,3 %)	907
unter 25 Jahre (35,1 %)	146
Langzeitarbeitslose (3,9 %)	107
Jobcenter Gladbeck (80,7 %)	3.579
unter 25 Jahre (64,9 %)	246
Langzeitarbeitslose (96,1 %)	2.624

Der Anteil der arbeitslos gemeldeten Gladbecker BürgerInnen, für den das Jobcenter Gladbeck zuständig ist, hat sich weiter erhöht. Inzwischen erhalten über 80 % wegen bestehender Hilfebedürftigkeit Leistungen nach dem SGB II.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen beträgt insgesamt 60,9 %. Weit überwiegend sind Langzeitarbeitslose auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Deren Anteil ist im Jobcenter Gladbeck auf 73,3 %, damit im Vergleich zu Dezember 2012 um 13,3 % oder insgesamt 308 Personen angestiegen.

Die **Arbeitslosenquote** ist im Jahresverlauf von 12,9 % (Januar; Höchststand Februar 13,1 %) auf 11,9 % (Dezember) gesunken.

Jugendarbeitslosigkeit:

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ist in Gladbeck im Dezembervergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben (2013 = 392; 2012 = 401); dies gilt auch für den Rechtskreis SGB II (2013 = 246; 2012 = 253).

Ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit konnte trotz der allgemein vergleichsweise ungünstigeren Arbeitsmarktsituation somit verhindert werden.

Im Rechtskreis SGB II liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Gladbeck bei unverändert 6,1 %; hier liegt die Bandbreite der einzelnen Geschäftsstellen im Kreis Recklinghausen bei 5,6 – 7,9 %, der Durchschnitt bei 6,5 %.

2. Leistungsdaten; Bedarfsgemeinschaften, Personen

Ausgegangen wurde Anfang 2005 von ca. 4.400 Bedarfsgemeinschaften (Haushalte) mit Leistungsansprüchen nach dem SGB II in Gladbeck. Bis Mai 2006 stieg die Zahl kontinuierlich auf über 5.500 Bedarfsgemeinschaften an.

Danach war eine rückläufige Tendenz festzustellen. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ging bis Ende 2011 deutlich bis auf unter 4.900 zurück und stieg 2012 wieder auf über 5.000 Bedarfsgemeinschaften an.

Diese Tendenz setzte sich im abgelaufenen Jahr fort (Stand 08/13):

- Bedarfsgemeinschaften (Haushalte) 5.206
- Personen / Hilfebedürftige insgesamt 10.464

davon erhalten Sozialgeld
(nicht Erwerbsfähige) 3.089
Arbeitslosengeld II 7.375

Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Personen:

	GLADBECK
Personen	10.464
erwerbsfähig	7.375
Anteil %	70,5
nicht erwerbsfähig	3.089
Anteil %	29,5

Der Anstieg der Bedarfsgemeinschaften ist im Bund, in NRW und im Kreis Recklinghausen ebenfalls festzustellen. Selbst die Entwicklung in dem Zeitraum von 01/2009 bis 11/2013 verläuft gleichmäßig. Nach dem ebenfalls allgemein festzustellenden Rückgang bis Ende 2011 steigen die Zahlen wie auch in Gladbeck wieder kontinuierlich an.

- Altersstruktur

0 – 14 Jahre	26,7 %	(2.793)
15 – 24 Jahre	15,1 %	(1.577)
25 – 49 Jahre	41,0 %	(4.292)
50 – 55 Jahre	6,5 %	(676)
55plus	10,7 %	(1.126)

3. Personalgestaltung, Organisationsentwicklung, Infrastruktur

Personalgestaltung

Im Jobcenter Gladbeck sind insgesamt 101 MitarbeiterInnen beschäftigt, davon sind 19 von der Stadt Gladbeck und 82 vom Kreis Recklinghausen zugewiesen worden.

26 MitarbeiterInnen (~ 25 %) sind mit Beginn der Option ab dem 01.01.2012 bis zum 31.12.2013 ausgeschieden. Zu den durch diese Fluktuation eintretenden Vakanzen kamen weitere Ausfallzeiten durch langzeiterkrankte MitarbeiterInnen (Ausfallzeiten 2013: > 100 Monate).

Hinzu kommen die Ausfallzeiten aufgrund der insgesamt festzustellenden überdurchschnittlich hohen Krankheitsquote.

Für die Wahrnehmung qualifizierter Aufgaben (u.a. Unterhaltsheranziehung) ist die Personalausstattung unzureichend. 50 % der hier eingesetzten MitarbeiterInnen im Leistungsbereich haben keine abgeschlossene Verwaltungsausbildung, nur ~ 10 % der SachbearbeiterInnen haben die abgeschlossene Verwaltungsausbildung für den gehobenen Dienst.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Personalausstattung in der Leistungssachbearbeitung (passive Leistungen) durch die Fluktuation weiter verschlechtert. Es hat sich die Tendenz verstärkt, dass qualifizierte Fachkräfte in – höher bewertete – Stellen in andere Jobcenter und auch zum Kreis wechseln, dabei die Nachbesetzung wegen fehlender geeigneter BewerberInnen, insbesondere für Tätigkeiten im gehobenen Dienst, immer schwieriger wird.

Personalauswahlverfahren werden weiter regelmäßig durchgeführt, ebenso werden verstärkt Fortbildungen angeboten, die eine qualifiziertere Aufgabenwahrnehmung ermöglichen sollen.

Organisationsentwicklung

- Einrichtung eines eigenen Arbeitgeberservices

Der Kreis Recklinghausen hat als zugelassener kommunaler Träger 2013 einen eigenständigen Arbeitgeberservice eingerichtet, um sich gegenüber dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit, der am gleichen Markt agiert, auf Dauer zu profilieren und zu behaupten.

Der lokale Arbeitgeberservice in Gladbeck besteht aus 4 Mitarbeiterinnen, die auf einzelne Berufsgruppen spezialisiert sind und den Unternehmen eine aktive Unterstützung bei der Besetzung der offenen Stellen anbieten.

Es wird erwartet, dass auf den lokalen Arbeitgeberservice mindestens 10 % der Beschäftigungsaufnahmen (Integrationen) zurückzuführen sind.

Um dieses Ziel zu unterstützen, wurde die Zusammenarbeit mit der städt. Wirtschaftsförderung intensiviert.

- Beschäftigungspakt für Ältere im Revier (Bundesinitiative „Perspektive 50plus“).

Nach einer Neukonzeption erfolgt ab Februar 2013 eine Fokussierung der Kundenbetreuung durch eine konkrete Zuordnung von Personal in einem neu eingerichteten Team. Seitdem werden 5 FallmanagerInnen ausschließlich für die Betreuung der Kunden 50plus - in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jobclub - eingesetzt.

- Änderung der Leitungsstruktur

Die Zuständigkeiten der Leitungen in den Teams Markt und Integration wurden u.a. in Zusammenhang mit der Einrichtung des lokalen Arbeitgeberservices verändert. Danach ist für den Bereich Vermittlungsservice einschl. Arbeitgeberservice eine Teamleitung (Frau Aldiek) verantwortlich. Der Bereich Fallmanagement ist für alle Personenkreise (U 25, Ü 24, 50plus) zusammengefasst worden (Teamleiter Herr Held).

Die Leitungsspanne ist im Jobcenter Gladbeck überdurchschnittlich groß. Einen hierzu formulierten Organisationsvorschlag, die Leitungsaufgaben auf noch einzurichtende Zwischenebenen (Sachgebietsleitung, Teamkoordination) zu delegieren, hatte der Kreis zwar akzeptiert, die damit verbundene Einrichtung von insgesamt 3 Stellen aus grundsätzlichen Erwägungen noch zurückgestellt. Die neu entwickelte Organisationsform (kleinere Leitungsspannen) soll dennoch umgesetzt werden.

- Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen der Leistungsteams und den Teams Integration in Arbeit

Hierzu wurden die Zuständigkeiten der FallmanagerInnen und der Vermittlungsfachkräfte an die der LeistungssachbearbeiterInnen angeglichen, um die fachlichen Kompetenzen auf die neu zugeordneten Bedarfsgemeinschaften und ihre erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zu bündeln.

Infrastruktur, Sicherheitsmaßnahmen

Nach weiteren Übergriffen auf Mitarbeiter der Jobcenter Marl und Recklinghausen wurde das Thema „Sicherheit in den Jobcentern“ in den bereits eingerichteten Arbeitskreisen beim

Jobcenter Kreis Recklinghausen und in Gladbeck mit hoher Priorität und Intensität fortgeführt, um konkrete Lösungen, die dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis der Beschäftigten Rechnung tragen können, zu erarbeiten.

So wurde ein IT- gestütztes Alarmierungssystem „Net Alarm Pro“ beschafft und konfiguriert. Es wird in Kürze zusätzlich zu dem bereits vorhandenen telef. Alarmierungssystem zur Verfügung stehen.

Neben weiteren Maßnahmen (u.a. Durchführung von Deeskalations-Seminaren, Zusammenarbeit mit der Polizei, Erstellung eines Präventions-und Notfallordners, Grundsatzerklärung „Null Toleranz bei Gewalt“) wurde auch die räumliche und technische Ausstattung der örtlichen Jobcenter unter Sicherheitsaspekten überprüft. In Gladbeck sind zusätzlich verschließbare Etagentüren und Büroräume (Türknäufe) vorgesehen, um einen ungesteuerten, unkontrollierten Zugang einzuschränken.

Die Wartezonen sollen zudem kundenfreundlicher gestaltet werden, der Bereich Kundenservice (Kundentheken) wird dabei auch unter sicherheitstechnischen Aspekten einbezogen.

Wie im Jahr 2012 mussten auch im Vorjahr 3 Hausverbote ausgesprochen werden, es gab eine tätliche Auseinandersetzung mit einem Mitarbeiter, eine Strafanzeige wurde gestellt.

Kundenreaktionsmanagement

Die Anzahl der in 2013 im Jobcenter dokumentierten Kundenreaktionen ist mit insgesamt 39 erheblich gegenüber dem Vorjahr (66) gesunken.

Auch vom Bürgermeisterbüro wird bestätigt, dass die Beschwerden aus dem Bereich Jobcenter rückläufig sind. Der Anteil Kundenreaktionen aus der Bürgersprechstunde bzw. dem Bürgermeisterbüro ist mit 35,9 % gegenüber dem Vorjahr (63,6 %) deutlich gesunken. 84,6 % der Kundenreaktionen wurden mit „unbegründet“ bewertet.

4. Eingliederungsbudget, Integrationsmaßnahmen

Eingliederungsbudget

2013 stand für aktive Arbeitsmarktinstrumente ein örtliches Eingliederungsbudget in Höhe von rd. 2,91 Mio. € zur Verfügung. Das Budget wurde ausgeschöpft, nach dem vorl. Abschluss um ca. 120.000 € überschritten. Die Verteilung der Ausgaben ist nachfolgend dargestellt:

Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung	rd.	1.250.000 €
Qualifizierung	rd.	950.000 €
Eingliederungszuschüsse, Einstiegsqualifizierungen	rd.	575.000 €
Beschäftigung schaffende Maßnahmen (Arbeitsgelegenheiten)	rd.	220.000 €
<u>Freie Förderung</u>	rd.	<u>5.000 €</u>
Summe	rd.	3.000.000 €

Der Schwerpunkt lag dabei deutlich auf Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit der SGB-II Kunden (Aktivierungen zur beruflichen Eingliederung; Qualifizierungsmaßnahmen). Der Anteil zur Förderung von Arbeitsgelegenheiten (1 €- Jobs) lag dagegen bei unter 10 %.

Auf der Grundlage des Arbeitsmarktprogramms (Strategie- und Umsetzungsprogramm) 2014 der Vestischen Arbeit Jobcenter Kreis Recklinghausen, das sich derzeit noch in der Abstimmung befindet, wird auch weiterhin angestrebt, die Förderung in den ersten Arbeitsmarkt weiter zu intensivieren.

In dem Arbeitsmarktprogramm (Strategie- und Umsetzungsprogramm) 2014 können städtische Ansätze und Projekte einbezogen, örtliche Gestaltungsspielräume bei der Maßnahmenplanung ausgewiesen werden.

Integrationsmaßnahmen

Im Arbeitsmarktprogramm für das Jahr 2013 wurde ein besonderer Fokus auf die Integrationsarbeit für Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien gelegt. Dabei wurden inhaltlich folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Intensivberatung für Jugendliche, junge Erwachsene und junge Familien mit einem besonderen Gewicht auf Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die seit Jahren praktizierte intensive Beratung von Jugendlichen und deren Familien in einem eigenständig organisierten Team ist in 2013 fortgesetzt worden.
- Vernetzte Arbeit im Haus der sozialen Leistungen, z.B.
 - Gemeinsames Fallmanagement mit dem Jugendamt.
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Jugendamt, Agentur für Arbeit, freie Träger)

Gemeinsames Fallmanagement

In Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Jugendamt wird ein Fallmanagement den gemeinsam betreuten Kunden angeboten. Dieses soll insbesondere jungen Familien und Alleinerziehenden die gebündelte Kompetenz und Hilfen der Fachkräfte aus beiden Bereichen zur Verfügung stellen. Ergänzt wird diese Dienstleistung durch eine niederschwellige, zunächst aufsuchende Hilfe zur schrittweisen Heranführung an den Arbeitsmarkt. Das gemeinsame Dienstleistungsangebot ist von Fachkräften beider Ämter erarbeitet worden; dabei wird auch ein freier Träger unterstützend einbezogen.

Bei der Unterbreitung dieser Hilfen wird deutlich, dass bei den Kunden zunächst eine stabile Vertrauensbasis zu beiden Institutionen aufgebaut werden muss, bevor eine erfolgversprechende, langfristige Zusammenarbeit möglich sein wird.

Vereinbarkeit Familie und Beruf

Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden eigene, aber auch im Haus der sozialen Leistungen vernetzte Angebote vorgehalten.

Ein weiterer Beitrag zu diesem Thema ist die Beteiligung am Modellprojekt „Neue Wege“. Die systematische Verknüpfung von arbeitsmarkt- und jugendhilfebezogenen Dienstleistungen ist Zielsetzung des Modellprojekts. Arbeitsagenturen, Jobcenter, Jugendämter und Familienzentren arbeiten zusammen, um nachhaltige Kooperationsstrukturen aufzubauen und gemeinsame Konzepte für den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen (Berufsrückkehrerinnen, Alleinerziehende) zu entwickeln und zu erproben. Neben Gladbeck beteiligt sich im Kreis auch die Stadt Recklinghausen mit ihren entsprechenden Institutionen an dem Modellprojekt.

- Systematische und kooperative Ausbildungsförderung und Ausbildungsstellenvermittlung

Im Jobcenter Gladbeck werden traditionell personelle Strukturen vorgehalten, die eine intensive, bewerberorientierte Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf sicherstellt. Dieses Angebot der Ausbildungsstellenvermittlung wird ergänzt durch die erweiterten Möglichkeiten der Stellenakquisition durch den eigenen Arbeitgeberservice und die zusätzlich eingekaufte Dienstleistung der Agentur für Arbeit.

Vor dem Hintergrund der Zielsetzung, durch intensive Beratung und konkrete Angebote nachhaltige Integrationsfortschritte zu ermöglichen und Integrationserfolge zu realisieren, konnte zum Ausbildungs- und Schulbeginn 2013 allen betreuten Schulabgängern (rd. 300) ein adäquates Angebot unterbreitet und realisiert werden.

Die Ergebnisse im Überblick (*):

Ausbildung	= 148 (dar. 117 betriebliche A.)
Weiterführende Schule	= 157
Berufsvorbereitung	= 26
Einstiegsqualifizierung	= 16
Studium, Arbeit, Berufsfreiwilligendienst	= 49

(*) In den Zahlen sind auch „Altbewerber/-innen“ berücksichtigt.

5. Zielplanung / Zielerreichung

Nach § 48b SGB II schließen u.a. die zuständige Landesbehörde (MAIS NRW) und der Kreis Recklinghausen als zugelassener kommunaler Träger Zielvereinbarungen zur Erreichung der Ziele nach dem SGB II ab.

Der Zielvereinbarungsprozess 2013 ist insoweit noch nicht abgeschlossen, als endgültige Ergebnisse derzeit nicht vorliegen.

Folgende Tendenzen lassen sich erkennen:

- Im Bereich der passiven Leistungen führen die allgemein ansteigenden Zahlen von Bedarfsgemeinschaften und leistungsberechtigten Personen zu höheren Aufwendungen im Jahr 2013 (2012: Kreis + 5,6 %; Gladbeck + 6,7 %). Bedingt durch die Mietpreissteigerungen, den angestiegenen Neben- und Heizkosten wird sich auch der städtische Anteil an den Unterkunftskosten nach der Beteiligungssatzung weiter erhöhen.
- Integrationen in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt werden in etwa der gleichen Größenordnung wie im Jahr 2012 erwartet (~ 1.000).

6. Kurzes Fazit, Ausblick

Im Wirtschaftsraum Gladbeck war in 2013 nur eine geringe Dynamik zu verzeichnen. Es waren weder nennenswerte Betriebsansiedlungen noch -schließungen zu verzeichnen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Gladbeck lag nahezu gleichbleibend bei rd. 15.500.

2013 war zwar eine rückläufige Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Von den sinkenden Arbeitslosenzahlen und vom Beschäftigungswachstum profitieren Langzeitarbeitslose aber deutlich unterdurchschnittlich.

Nur ca. 23 % der mit dem neu eingeführten Fallsteuerungssystem (fa:z modell©) profiliten LeistungsbezieherInnen werden als Direktvermittlungskunden (arbeitsmarktnah) eingestuft.

Eine Ursache für die steigende Zahl der Bedarfsgemeinschaften bei sinkender Arbeitslosigkeit wird u.a. im geringen erzielbaren Erwerbseinkommen gesehen.

Um die Beschäftigungssituation für Gladbecker Leistungsberechtigte zu erhöhen sind weitere Verbesserungen auf folgenden Ebenen anzustreben:

- Frühzeitige Förderung junger Menschen
- Bildung und Qualifizierung (auch von Beschäftigten), Mobilitätsförderung

- Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit, Aktivierung von langzeitarbeitslosen Leistungsbeziehern
- Zielgerichtete Arbeitgeberkontakte zur frühzeitigen vorausschauenden Fachkräfteplanung
- Alleinerziehende als Fachkräfte gewinnen
- Neukundensteuerung mit vermehrten Sofortangeboten.

Das Jahr 2014 wird zeigen, wie aufnahmefähig der Arbeitsmarkt für Arbeitsuchende aus dem SGB II sich entwickeln wird, die Indikatoren des lokalen Arbeitsmarktes sich so verbessern lassen, dass Armutsrisiken unter Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Struktur der Bevölkerung in Gladbeck verringert werden können.

Finanzielle Auswirkungen:

keine

folgende

Ergebnisrechnung

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	
Sach- und Dienstleistungen	
Transferaufwand	

investiver Finanzplan

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen:

zur Verfügung nicht zur Verfügung

Beschlussentwurf:

Die Mitglieder des Ausschusses für Soziales, Senioren und Gesundheit nehmen den Bericht zur Kenntnis.

Der Bürgermeister
I.V.

- Rainer Weichelt –
Erster Beigeordneter

In der Sitzung des

_____-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am _____ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: